

Rudolf W. L. Jacobs

Ein neu entdecktes Selbstbildnis des Hofmalers Paul Emil JACOBS

In der Kunstgalerie *Teeuwisse* in Berlin wurde in einem Katalog „Selected Prints VII“, Jg. 2009, ein Bildnis von unserem Emil JACOBS angeboten, das ich so bisher noch nicht kannte; leider konnte ich es nicht erwerben, da es bereits verkauft war; man findet es im Internet unter <http://www.teeuwisse.de/catalogues/selected-prints-vii/self-portrait-of-the-artist-in-rome.html>

Es handelt sich um eine Radierung, eine als Druckgrafik vervielfältigte Zeichnung; d. h. es müßten eigentlich davon noch mehrere Exemplare existieren.

Das Blatt hat die Größe von 17,5 x 13,3 cm. Unter dem Berliner Exemplar befindet sich handschriftlich folgende alte Bleistift-Notiz: „*Paul Emil Jakobs, von ihm selbst radiret*“. Emil Jacobs konnte also nicht nur zeichnen und malen sondern beherrschte auch die Radier-Technik, also die Übertragung einer Zeichnung auf eine Metallplatte, wobei das Bild dann beim Druck seitenverkehrt erscheint.

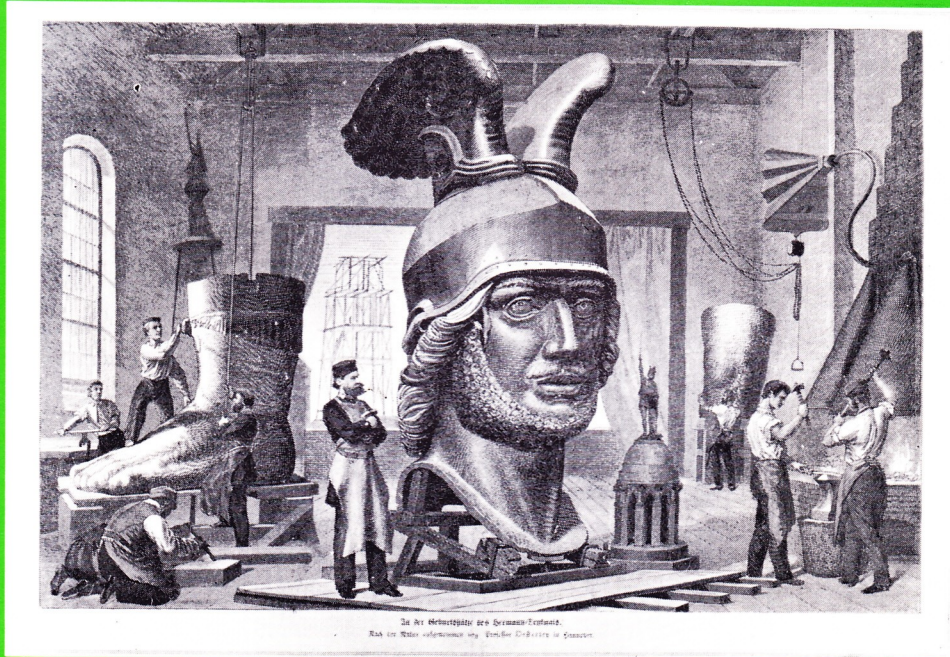


Paul Emil JACOBS, eigenhändige Radierung nach einer Portrait-Zeichnung

Von wem stammt aber die Zeichnung seines Portraits, das er selbst radiert hat? Das Bild erinnerte mich an eine anderes Portrait von ihm, das veröffentlicht wurde in dem Begleitheft zu der Ausstellung „Ernst von BANDEL 1800-1876, Bildhauer in Hannover“, Seite 25, Abbildung Nr. 12. Wer ist Ernst v. BANDEL und was hat er mit Emil JACOBS zu tun?



Historisches Museum
am Hohen Ufer
Hannover, Burgstraße



Ernst von Bandel

1800–1876

Bildhauer in Hannover

Ernst von BANDEL ist der Schöpfer des bekannten Hermanns-Denkmal im Teutoburger Wald in der Nähe von Detmold; er war mit Emil nicht nur befreundet aus der Studienzeit in München sondern sie unternahmen auch gemeinsam Studienreisen in Italien. 1834 bis 1836 waren sie auch in Hannover zusammen, wo JACOBS an der Ausmalung des Königl. Hanoverschen Leineschlusses beteiligt war. Über v. BANDEL findet man einen Artikel im Internet unter http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Bandel, und über sein größtes Werk, das Hermanns-Denkmal, kann man etwas erfahren unter <http://www.deutsche-schutzgebiete.de/hermannsdenkmal.htm>

Das Original dieser Portraitzeichnung befindet sich lt. Quellenangabe des Ausstellungsheftes in einem BANDELSchen „*Skizzenbuch, Klebeband mit 76 Portraits von 1819-1850, Privatbesitz in Heidelberg*“; 1976 befand sich das Skizzenbuch leihweise in der Lippischen Landesbibliothek Detmold aus dem Besitz von Dipl. Ing. *Heinrich Kickler*, Heidelberg, einem Urenkel v. BANDELS, inzwischen ist es Eigentum des Lippischen Landesmuseums in Detmold.



12 E. Jacobs, Maler
1834–36 in Hannover

Hier finden wir dasselbe Portrait, das auf der Radierung seitenverkehrt erscheint; es trägt die handschriftliche Bezeichnung: „*Emil Jacobs fc 1825 aus Gotha*“; das Kürzel „fc“ bedeutet „fecit“ und heißt „gemacht“, es bedeutet also: *Emil Jacobs aus Gotha hat es gemacht 1825*. Diese Schrift ist nicht Emils eigene Handschrift, sondern die v. BANDELS, wie man aufgrund eines Vergleichs mit den Beischriften der anderen Portraits des Skizzenbuches feststellen kann.

Die Zeichnung stammt also nicht, wie bisher angenommen, von seinem Freund Ernst v. BANDEL sondern von Emil JACOBS selbst; er hat dieses Selbstbildnis seinem Freund Ernst v. Bandel wohl geschenkt und dieser hat es eingeklebt in sein Skizzenbuch. Vorher hat Emil aber noch davon eine Radierung hergestellt, um sein Portrait vielleicht Freunden und Verwandten zu schenken, so wie man heute sein Portrait-Foto verteilt.

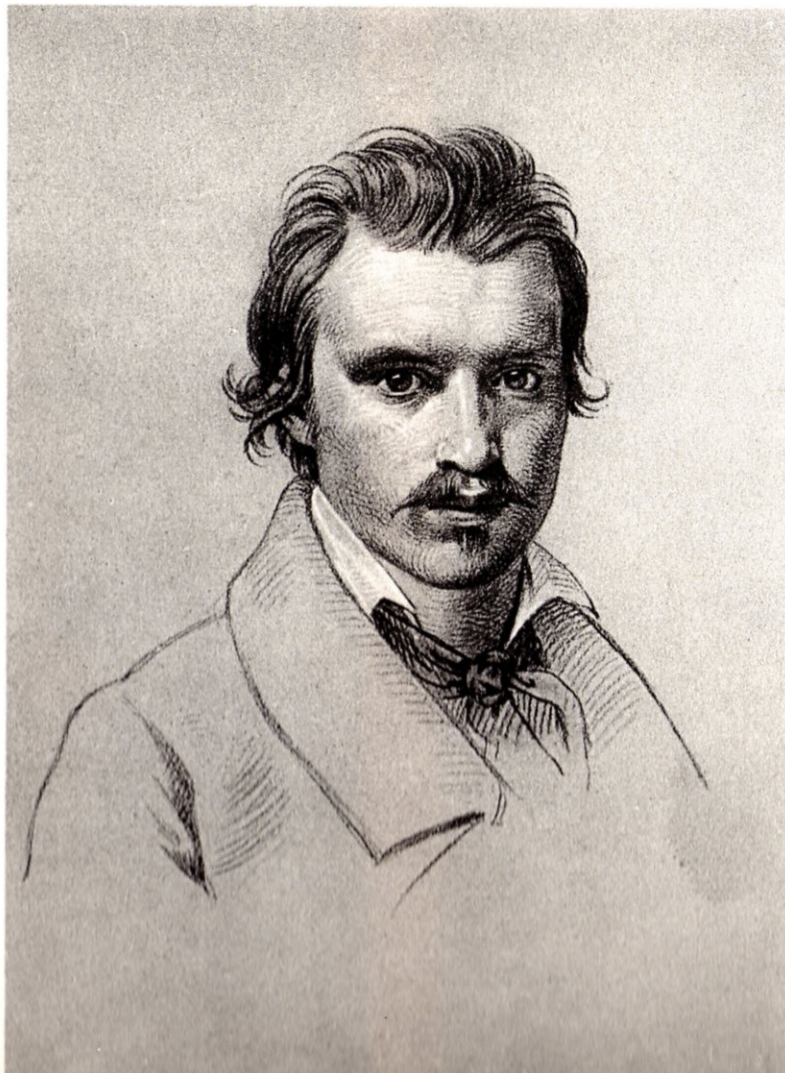
In dem Jahr 1825, in welchem JACOBS sein Selbstbildnis gezeichnet hat, befanden sich die beiden Freunde Emil JACOBS und Ernst v. BANDEL in Italien und zwar in Rom. Emil war im August 1825 nach Rom gekommen und blieb dort bis 1828; Ernst v. BANDEL ist erst im Dezember 1825 in Rom angekommen, wie Emil Jacobs in einem Brief aus Rom v. 11. Dez. 1825 an seinen Lehrer und Freund Professor Robert v. LANGER in München berichtet:

*„Bandel ist vor einigen Tagen hier angekommen, er wird einen schwehren Stand bekommen, denn aus allem scheint hervorzugehen daß der König will daß er bei **Thorwaldsen** [dänischer Bildhauer in Rom] arbeiten soll, das heißt seine Statuen in Marmor vervielfältigen, wie seine andern Schüler auch thun, wozu er sich aber nicht hergeben will; er wird Jhnen nächstens selbst schreiben.“*

Bandel blieb bis 1827 in Rom, also Zeit genug, Portraits anzufertigen und einander zu schenken.

So kann also die eigenhändige Portrait-Radierung datiert werden auf „Rom 1825“, gefertigt nach einem gezeichneten Selbstbildnis aus demselben Jahr und an demselben Ort.

Emil hat, wohl zur gleichen Zeit, noch ein sehr ähnliches Selbstbildnis angefertigt, das in einem sehr seltenen Buch veröffentlicht ist: Hans Geller, Die Bildnisse der deutschen Künstler in Rom 1800-1830, Berlin 1952. Leider ist das Original 1945 verbrannt.



Emil Jacobs, Selbstbildnis

Kohle weiß gehöht 29 x 21 cm, 1945 verbrannt

